

Magazin

Das Leben, eine Wundertüte

Gesellschaft Bücherschreiben liegt im Trend. Das Kulturprojekt Edition Unik, das bald in Bern startet, unterstützt Schreibbegeisterte beim Prozess von der ersten Zeile bis zum Druck.

Sabine Gfeller

Noch kein Vorsatz fürs neue Jahr? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Edition Unik nehmen sich vor, ein Buch zu schreiben, und zeigen so vielleicht ihr verstecktes Talent. Doch literarisches Können ist bei diesem Projekt keine Voraussetzung. Das Kulturprojekt richtet sich an alle, die gerne etwas zu Papier bringen wollen. Es wurde 2015 in Zürich ins Leben gerufen und geht am 6. Januar 2020 in die erste Runde in Bern.

Die Bernerin Katharina Gerber hat bereits zweimal in Zürich am Projekt teilgenommen und plaudert bei einem Treffen im Generationenhaus in der Stadt Bern aus dem Nähkästchen. Bei Edition Unik kämen hauptsächlich Leute mit viel Lebenserfahrung und/oder einschneidenden Erlebnissen zusammen, stellt die 77-Jährige aus Thun fest. Auch sie schaut in ihrem ersten Buch auf ihr Leben zurück. «Wundertüte» heisst die Autobiografie. «Ich habe es für mein letztes grosses Fest geschrieben», erzählt sie mit einem verschmitzten Lächeln. Es handelt sich um ein Fest, bei dem sie selbst gar nicht mehr dabei sein wird: ihre Beerdigung. Und sie nennt es Fest, weil sie nicht möchte, dass ihre Angehörigen trauern. Stattdessen sollen sie feiern und bei der Gedenkfeier Geschichten aus der Wundertüte ziehen können.

Die Tote redet mit

Ja, Katharina Gerber hat vorgesorgt, nimmt der künftigen Trauerfamilie Arbeit ab – und verschafft sich so nicht zuletzt auch ein Mitspracherecht für die Zeit, in der sie nicht mehr da sein wird. Sie staunt, was alles in ihrem Leben Platz hatte. Durch den Schreibprozess habe sie aber auch Ballast abwerfen können, erzählt sie: «Das Buch war eine Gelegenheit, meine Tagebücher auszumisten und loszulassen.» Eine andere Teilnehmerin in Zürich hatte laut Gerber einen aufwühlenden Schreibprozess durchlebt: Sie habe in ihrem Buch eine schlimme Kindheit und eine schlimme Ehe verarbeitet. «Schreiben ist auch therapeutisch», sagt Gerber. «Für mich ist es aber in erster Linie Lust.» Ihr Schreibstil ist persönlich und eigenwillig. Gewisse Formulierungen aus dem Dialekt lässt sie



Katharina Gerber schreibt im Rahmen von Edition Unik bald ihr drittes Buch. Foto: Nicole Philipp

drin, entgegen dem Rat, sie zu streichen.

Aber gerade wenn Leidenschaft dabei ist, sind festgelegte Rahmenbedingungen manchmal hilfreich. Ohne Einreichfrist wäre Katharina Gerber aufgeschmissen gewesen. Dies kommt

«Das Interesse, über das eigene Leben ein Buch zu schreiben, entwickelt sich meist erst mit fortschreitendem Alter.»

Frerk Froböse
Leiter Edition Unik

wohl insbesondere Studierenden vertraut vor. Doch Leute im typischen Studierendentaler nehmen kaum am Projekt teil.

Von 36 bis 93

«Das Interesse, über das eigene Leben ein Buch zu schreiben,

Das Projekt

Edition Unik startet am 6. Januar 2020 im Stadtberner Generationenhaus. Es handelt sich dabei nicht um einen Verlag, sondern um ein Kulturprojekt, das 17 Wochen dauert. Geschrieben wird dort, wo es die Teilnehmenden wünschen. Geplant sind vier Treffen im Generationenhaus. Beim ersten Treffen stehen eine Einführung ins Programm und in die fürs Projekt angefertigte Software an. Die folgenden Treffen dienen dem Austausch. Dann folgt die Vernissage, an der die Teilnehmenden aus ihren frisch gedruckten Büchern vorlesen können. Müssen

entwickelt sich meist erst mit fortschreitendem Alter», wird Frerk Froböse, Leiter von Edition Unik, einige Stunden später an einem Infoanlass über das Projekt sagen. Ausserdem brauche es ein gewisses Mass an Zeit und Musse, über die man meist

erst verfüge, wenn die Arbeit nicht mehr jeden Tag rufe. So liege der Altersdurchschnitt bei über 60 Jahren. Die älteste Teilnehmerin war stolze 93, die jüngste 36 Jahre alt. Diese befand sich in Katharina Gerbers Gruppe. Die hautnahe Konfrontation mit der Vergänglichkeit hat die 36-Jährige zur Teilnahme gebracht: Sie habe den Krebs besiegt und einen Weg zur Verarbeitung gesucht, erzählt Gerber bei dem Treffen.

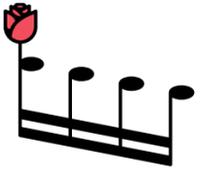
Anmeldungen: www.begh.ch/edition-unik

«Solche schlimme Ereignisse lasten nicht auf mir», sagt Katharina Gerber. Deswegen nennt sie ihr Leben auch eine Wundertüte. Dazu gehören drei Liebesbeziehungen seit ihrer Pensionierung. Ihnen widmete sie ihr zweites Buch. Sie hat es am 4. Dezember der Edition Unik zum Druck freigegeben. Das dritte Buch wird sie nun erstmals fast vor der eigenen Haustür in Bern umsetzen können. Und sie hat auch schon eine Idee: Es soll ein Gedichtbuch werden.

«Solche schlimme Ereignisse lasten nicht auf mir», sagt Katharina Gerber. Deswegen nennt sie ihr Leben auch eine Wundertüte. Dazu gehören drei Liebesbeziehungen seit ihrer Pensionierung. Ihnen widmete sie ihr zweites Buch. Sie hat es am 4. Dezember der Edition Unik zum Druck freigegeben. Das dritte Buch wird sie nun erstmals fast vor der eigenen Haustür in Bern umsetzen können. Und sie hat auch schon eine Idee: Es soll ein Gedichtbuch werden.

Schlagerette

Tage des Friedens



Ich liebe Schlager. Ich liebe Weihnachten. Beides zusammen mag ich auch, solange es in einem Rahmen eingeschlossen ist, etwa so wie in der Sendung «Hansi Hinterseer – Wintertraum in Schladming». Dort stapfen Hansi Hinterseer und seine Hündin Gina durch tief verschneite, unberührte Landstriche, durch Wälder, in denen der Schnee meterhoch liegt, und über Skipisten. Dazwischen schauen die Kastelruther Spatzen, Andreas Gabalier und DJ Ötzi hinter den Tännchen hervor und trällern was. Personal austauschbar.

Bei Schlagerweihnacht.de fehlt so ein Gefäss, weil der Radiosender seine Hörerschaft das ganze Jahr über mit zum Beispiel Vicky Leandros' Version von «Süsser die Glocken nie klingen» berieselt. Deshalb höre ich da während der Adventszeit nur jeweils kurz rein – vor allem wegen meiner Weihnachtskarten. Ja, ja: Mit Schlagerweihnacht lassen sich die schönsten Gedichte erstellen! Ganz einfach ein paar Titel aneinanderreihen – und fertig.



Hansi Hinterseer im Schnee. PD

Alle Jahre wieder – Weihnachtsfeier. Es gibt den Stern von Betlehem. Die Spuren sind längst geschmolzen: weisse Weihnacht (White Christmas).

Das Webradio Schlagerweihnacht gibt es seit 2011, es wird von einigen Konstanzern als Hobby betrieben. Die Renner sind «Du bist mein Weihnachtsstern» von G. G. Anderson, «Es ist Weihnachtszeit» von Feuerherz und «Es scheint ein Licht in jedes Herz» von Francine Jordi. Auch Weihnachtsklassiker sind beliebt, «Leise rieselt der Schnee» oder «Stille Nacht», wobei «dieses schönste aller Weihnachtslieder ausschliesslich am 24. Dezember, an Heiligabend, gespielt wird», wie die Radiobetreiber auf Anfrage schreiben. Die volkstümliche Schwester des Senders heisst übrigens Alpenweihnacht.

So, und jetzt entschuldigen Sie mich bitte, ich muss noch ein paar Kärtchen dichten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen: *Tage des Friedens* (Udo Jürgens).

Nina Kobelt

Alle zwei Wochen schreiben Nina Kobelt und Miriam Lenz vom Musikblog Rockette über die Schlagerwelt. Radio: www.schlagerweihnacht.de; TV: «Hansi Hinterseer – Wintertraum in Schladming», 27.12., 20.15 Uhr, MDR.

Mirjam Comtesse

Immer auf die Mütter!

Glosse An Weihnachten ist es noch schlimmer als sonst: Die Erwartungen an die Mütter sind gigantisch.

Die Kinder wollen Geschenke. Wer koordiniert zwischen Verwandten, Götti, Gotte, Freunden, damit jedes genau das richtige Päckli erhält? Die Mutter. Die Grosseltern möchten zu einem ausgiebigen Festessen eingeladen werden. Wer kocht es? Die Mutter. Der Mann muss an einzelnen Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr arbeiten. Wer springt ein, wenn Tageschule, Kindertagesstätte und so weiter geschlossen sind? Die Mutter.

Es ist fast 2020. Und doch scheint an Weihnachten die

Hauptverantwortung für gelungene, besinnliche, friedliche Feiertage bei den Frauen zu liegen. Dabei könnte der Mann die diversen Pflichten genauso gut erfüllen. Wieso tut er es nicht – oder nur in absoluten Ausnahmefällen?

Eine völlig subjektive Umfrage im Bekanntenkreis ergibt folgende Antwort: Die Männer würden ja gerne, aber...

Die einen meinen: Die Frauen lassen uns ja nicht. Sie wollen das perfekte Weihnachtsfest hinkriegen, da stören wir nur. Die anderen finden: Die Grosseltern

sind halt etwas altmodisch und gehen automatisch davon aus, dass die Frau sich um das Wohlbefinden anderer kümmert. Als gute Söhne oder Schwiegersöhne möchten sie da nicht intervenieren, schliesslich könne sich die Frau selber wehren.

Klingt irgendwie nach bequemen Ausreden. Allgemein ziehen sich viele Männer erstaunlich bereitwillig zurück, wenn es um halbfreiwillige Ämtli in der Grossfamilie geht. Sie behaupten, dass sie sich halt nicht durchsetzen könnten. Daran seien auch die Frauen schuld, die

sie nicht an die Kochtöpfe, Geschenklisten, den Weihnachtsbaumschmuck liessen. Seltsam nur, erlebt man im Arbeitsalltag kaum Männer, die erklären, sie würden ja wahnsinnig gerne eine wichtige Aufgabe im Büro übernehmen, aber leider lasse die dominante Kollegin sie nicht.

Zugegeben: Manche Mütter haben einen fast unerfüllbaren Perfektionsanspruch. Dass da viele Väter lieber gar nicht erst antreten, als alles falsch zu machen, ist nachvollziehbar. Es wäre sicher hilfreich, würden wir Frauen ab und zu einen Schritt

zurück machen und uns etwas entspannen.

Nur: Wer ist am Ende schuld, wenn das falsche Geschenk unter dem Christbaum liegt, eine spezielle Kochzutat fehlt oder die Grosseltern sich über Kinderstreit am Heiligen Abend ärgern? Die Person, die als Erste versucht, das Problem zu lösen, und damit suggeriert, dass sie sich zuständig fühlt. Es wäre doch schön, wenn das diese Weihnachten ausnahmsweise mal nicht die Mutter wäre.